

Forum zur Qualität im Journalismus

Alumni der Stiftung aus Osteuropa und führende deutsche Journalisten haben auf Schloss Neuhausen bei Berlin die **Zukunft des Journalismus** im digitalen Zeitalter diskutiert. „What kind of journalism does society need to stay informed?“

lautete die Frage des Forums, das in Zusammenarbeit mit The Reuters Institute for the Study of Journalism an der University of Oxford entstand. Im europäischen Vergleich diskutierten die Teilnehmer die Auswirkungen des Internets auf den traditionellen Printjournalismus und zukunftsfähige Geschäftsmodelle für den Qualitätsjournalismus.



Journalistenpreis vergeben

Die Stiftung hat mit dem Journalistenpreis 2010 hervorragende Medienbeiträge zum Thema **Bürgergesellschaftliches Engagement** ausgezeichnet. Die Gewinner (Foto) in den Kategorien Print, TV und Hörfunk stehen im Web: www.journalistenpreis.info

Trilateraler Dialog schafft innovative Visionen

Welchen Herausforderungen müssen wir uns in einer globalisierten Welt stellen? Im Rahmen des deutsch-amerikanisch-chinesischen Workshops **„Global Governance 2020“** brachte die Stiftung Studenten und Doktoranden zusammen, die über künftige Fragen der internationalen Zusammenarbeit diskutierten. Die innovativen und wirklichkeitsnahen Ergebnisse wurden Ende Januar in Washington D.C. präsentiert.

150 Jahre Robert Bosch: Verantwortung unternehmen

Die Robert Bosch Stiftung feiert 2011 den 150. Geburtstag von Robert Bosch

Stuttgart | kv | Robert Bosch war einer der erfolgreichsten deutschen Unternehmer des 20. Jahrhunderts. Aber nicht nur das: Robert Bosch war zugleich ein Mensch, der sich als Bürger und Stifter den gesellschaftlichen Herausforderungen seiner Zeit gestellt hat. Er übernahm Verantwortung für seine Mitarbeiter und führte als Erster in Deutschland den 8-Stunden-Tag ein. Er förderte Bildungsmöglichkeiten für die Bürger, von der Volkshochschule bis zur Begabtenförderung. Und er engagierte sich politisch für die deutsch-französische Aussöhnung und gegen den Antisemitismus. Auch mit seinem Interesse für die ökologische Landwirtschaft war Bosch seiner Zeit voraus.

Das Engagement Boschs kennt zahlreiche Facetten und ist von verantwortlichem Handeln gegenüber seinem Umfeld und seiner Zeit geprägt. Dadurch ist Robert Bosch ein Vorbild, damals wie heute.

Verantwortung unternehmen! So lautet entsprechend das Motto, unter dem die Robert Bosch Stiftung im Jahr 2011 den 150. Geburtstag von Robert Bosch feiert. Und das hat die Stiftung vor:

► **Die Verantwortlichen**
Die Kampagne zum Jubiläumsjahr. Wie seinerzeit Robert Bosch übernehmen auch heute zahlreiche Menschen in Deutschland Verant-



Der junge Robert Bosch mit Hut begleitet die Stiftung durch das Jubiläumsjahr 2011: www.verantwortung-unternehmen.org

wortung: Angetrieben werden sie von dem Wunsch, ihr Lebensumfeld zu verbessern. Sie schützen das Klima, stärken Kinder aus sozial benachteiligten Verhältnissen oder setzen sich für mehr Toleranz in der Gesellschaft ein. Im Jubiläumsjahr wird die Robert Bosch Stiftung solche Vertreter der Zivilgesellschaft vorstellen: Ab dem 27. April 2011 gibt es im Internet die Gelegenheit, „Die Verantwortlichen“ 150 Tage lang bei ihrem beispielhaften Einsatz für die Gesellschaft zu begleiten. Mit

„BosHCams“ drehen sie kurze Videos und stellen sich und ihr Engagement vor.

► **Spurensuche**
Eine Stadtführung durch das Stuttgart Robert Boschs. Im Jubiläumsjahr verbindet eine Rundfahrt die Orte, an denen Robert Bosch lebte und arbeitete. Mitreisende nehmen an einer szenischen Stadtführung durch Stuttgart teil, bei der Schauspieler Geschichten, Anekdoten und Wissenswertes über den Unternehmer, Bürger und Stif-

ter vortragen. Eine der Stationen wird das Robert Bosch Haus sein, in dem Bosch seit 1910 mit seiner Familie wohnte, heute Sitz der Robert Bosch Stiftung.

► **Hörbuch**
Zusammen mit dem Unternehmen erscheint ein Hörbuch über das bewegte Leben von Robert Bosch. Zum Inhalt gehören sein beruflicher Werdegang und seine Reisen ebenso wie sein Wirken als Unternehmer und Weltbürger. Am Beispiel wichtiger Lebensstationen wird gezeigt, wie der Unternehmer und gesellschaftliche Visionär lebte und dachte.

► **Robert Bosch interaktiv**
Spielerisch den Lebensweg von Robert Bosch verfolgen und virtuell seine Wirkungsstätten besuchen - das ermöglichen große Touchscreens, die speziell zum Jubiläum für Besucher in Stuttgart und Berlin installiert wurden.

► **Freiwilliges Engagement**
Die Mitarbeiter der Robert Bosch Stiftung werden im Jubiläumsjahr bis zu sechs Tage für soziales Engagement freigestellt. Sie gehen in Altenheime, Krankenhäuser oder Obdachlosen-Treffpunkte, um vor Ort mitzuhelfen.

► **23. September 2011**
Wir feiern den 150. Geburtstag von Robert Bosch.



„Das ist eine Revolution“: Priv.-Doz. Dr. Jan Wehkamp (l.) mit Björn Schröder und Prof. Dr. Eduard F. Stange. Foto: RBK

Abwehrmechanismus des Körpers entdeckt

Stuttgart | hmm | Forscher am Robert-Bosch-Krankenhaus (RBK) haben einen körpereigenen Abwehrmechanismus entschlüsselt, der neue Therapiemöglichkeiten bei Darmkrankheiten wie Morbus Crohn verspricht.

Organismen bilden seit Jahrmillionen ihre eigenen Abwehrstoffe. Auch der menschliche Körper ist an allen Oberflächen mit Antibiotika, sogenannten Defensinen, bedeckt. „Alles ist von diesem Schutzmantel überzogen, selbst Zimmerpflanzen“, erklärt Dr. Jan Wehkamp vom RBK.

Begriffen hat man diesen körpereigenen Schutzmechanismus erst vor Kurzem. Ein Defensin allerdings machte Forscher weltweit stutzig: Das Beta-Defensin 1 ist überall vorhanden, tötete im Labor aber nie Bakterien. Das Team um Wehkamp hatte die zündende Idee

und versuchte, das Verhalten des Defensins im Darm zu simulieren. Da es dort keinen Sauerstoff gibt, musste eine entsprechende Umgebung künstlich geschaffen werden. „Innerhalb kürzester Zeit bildete sich ein riesiger Hemmstoff, der Bakterien abtötete. Erst Sauerstoffarmut macht das Defensin aktiv - biologisch gesehen ist das eine Revolution“, erzählt Wehkamp und berichtet von einer weiteren Entdeckung. Das Defensin könne nämlich auch durch das menschliche Eiweiß Thioredoxin aktiviert werden.

Das würdigte kürzlich das weltweit renommierte Wissenschaftsmagazin Nature. Inzwischen hat das RBK ein Patent eingereicht, denn Wehkamp erwartet, „dass es sich um ein allgemeingültiges Prinzip handelt und bestimmte Entzündungen in Zukunft antiinfektiv bekämpft werden können.“

Brücken bauen zu islamischen Gemeinden

Imame lernen deutsche Sprache und Kultur

Stuttgart | kv | Ferda Meseci bringt jede Woche 16 Stunden in der Moschee in Stuttgart-Feuerbach. Nicht als gläubige Muslimin, sondern als Lehrerin: Ihre Schüler sind 16 Imame, denen sie die deutsche Sprache und Gesellschaft erklärt. „Um Vertrauen zu schaffen, habe ich anfangs viel von meinen Überzeugungen und meinem Engagement für das Zusammenleben von Muslimen und Christen in Deutschland gesprochen“, sagt Meseci. In Berlin geboren, ist sie als Tochter türkischer Eltern selbst in beiden Kulturen aufgewachsen.

Meseci arbeitet für das Goethe-Institut in Schwäbisch Hall. Zusammen mit der Robert Bosch Stiftung bietet das Institut „Deutsch für Imame“ an, ein Pilotprojekt, um Verstehen und Verständnis zwischen Muslimen und Christen in Deutschland zu verbessern. „Ich sehe die Imame als wichtige Brückenbauer“, sagt Meseci. Denn Imame sind nicht nur Vorbeter und Ansprechpartner in religiösen Fragen, sondern für muslimische Migranten auch Berater für Alltagsthemen. So sollen Imame bei Familien- und Schulproblemen helfen und zu Fragen muslimischen Lebens in einer westlich geprägten Gesellschaft Stellung nehmen. Ihre Mittlerrolle ist ohne

gute Sprach- und Landeskennnisse kaum zu bewältigen. Dennoch wissen einige wenig über die deutsche Sprache und Kultur, wenn sie in Deutschland landen.

Das Interesse ist groß
Deswegen gehören neben der deutschen Sprache und Landeskunde auch der Dialog zwischen den Religionen und Vorträge externer Referenten zum Kursprogramm. „Das Interesse der Imame ist sehr groß, gerade praxisorientierte Landeskunde und Besuche bei Einrichtungen vor Ort kommen gut an“, sagt Meseci.

Ein Partner des Pilotprojekts ist die Türkisch Islamische Union (DITIB). „Eine Fortbildung von Imamen in deutscher Sprache ist sicher ein wichtiger Schritt und erleichtert den Imamen wie auch der Gemeinde den Alltag“, sagt Sadi Arslan, Vorsitzender der Union.

Mittlerweile besuchen rund 50 Imame Deutschkurse in Stuttgart und Mannheim. Das Goethe-Institut konzipierte auf Basis des Pilotprojekts ein bundesweites Angebot und erhielt die Unterstützung des deutschen Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge. So können in den kommenden Jahren rund 130 Imame in ganz Deutschland an den Kursen teilnehmen.

Masterclass: Neue Perspektiven für den Balkan



Vatra Dornei, Rumänien: Silvia (16) und Elizabeta (15) füllen jeden Morgen die Milch in Kanister, bevor sie sich auf den einstündigen Fußmarsch zur nächsten Schule begeben. Der serbische Fotograf Marko Risovic dokumentiert in seiner Reportage „New Dawn over Carpati“ den Lebensalltag rumänischer Jugendlicher. Im Rahmen

der von der Robert Bosch Stiftung geförderten Masterclass „SEE New Perspectives“ lernen hochtalentiert junge Pressefotografen vom Balkan neue Techniken und Herangehensweisen, um durch ihre Bilder die Wahrnehmung von Nachrichten aus ihren Heimatländern maßgeblich mitzugestalten. Foto: Marko Risovic